

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 14 (1928)
Heft: 21

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 35. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Annahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer=Schule“:
Volksschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Die Namen im landeskundlichen Unterricht — Der Triumph des Lautschmikrophons — Etwas über Schulpaziergänge — Programm des Luzernischen Kantonalverbandes — Pädagogische Psychologie — Für kathol. Kinder kathol. Schulen — Schulnachrichten — Bücherchau — **Beilage:** Volksschule Nr. 10.

Die Namen im landeskundlichen Unterricht

Bemerkungen und Ergänzungen zum Lehrbüchlein „Des Schweizers Heimat“
von Sekundarlehrer Jung, Luzern.

Dr. G. Saladin.

(Schluß.)

Der Pilatus¹⁾ sammelt um seine Höhen und Hänge einen mannigfaltigen und reizvollen Bildungstoft, der sowohl in der inner-schweizerischen Heimatkunde als im allgemeinen Geographie-Unterricht entsprechend herangezogen werden sollte. Staatsarchivar Weber hat ihn in seinem prächtigen Heimatbuch zusammengefaßt. Durch seine Lage ist der Pilatus ein Wolkenfänger und Wettermacher. Es ließe sich daran ein Stück volkstümliche Wetterkunde knüpfen. Die furchtbaren Ueberschwemmungen der Pilatusbäche erklären sich aus Aufbau und Bodenbeschaffenheit des Ralkgebirges; sie haben an Erd- und Seeoberfläche mächtige Aenderungen hervorgerufen: die Aufschüttung des Horner-Luzernerbodens. Das 5. Lesebuch der Luzerner Schulen bietet mit einer Schilderung Cypjats über einen Bachausbruch einen guten Anknüpfungspunkt. Hinzuzuweisen wäre auch auf die bösen Schlieren mit ihrem bezeichnenden Namen, über deren Schutt die Brünigbahn mit Mühe hinwegleucht, dann auf die langen Arbeiten und Kämpfe der Menschen gegen das Wildwasser des Arienbachs, das durch die Erweiterung des Renggloches endlich in Fesseln geschlagen wurde, gewiß ein eindrucksvolles Stück Erd- und Arbeitsgeschichte.

Und dann die geistigen Wirkungen des Berges: das frühe Auftreten der uralten weitverbreiteten Sage vom Gewitter und Sturm erregenden Bergsee, ein Stück Sagen-geschichte und völkischer Seelenkunde: weiter vor allem der merkwürdige Zusammenhang mit dem Gipfelpunkt der Weltgeschichte: dem Leiden Christi und dem ungerechten Urteil des Pilatus; die frühchristliche Wanderlegende vom ruhelosen Fluchbeladenen. Ein ergreifendes Stück erhabener Wahrheit und sinniger Dichtung! Ferner die krause Phantasterei der fahrenden Schüler und schließlich die wunderlichen Drachensagen, die insofern einen wahren Kern haben, als sie ihre Entstehung vielfach Höhlenfunden von Schädeln und Knochen eiszeitlicher Riesentiere, bes. der Höhlenbären verdanken, wie sie Amrein in der altsteinzeitlichen Steigelsabbalmhöhle oberhalb Birmenau ausgegraben hat. Also einzigartig reizvolle Zusammenhänge! Der Lehrer wird es auch nicht unterlassen, auf den Zusammenhang zwischen Orts- und Flurnamen, die Sumpf- und Schwemmland bedeuten, und jenen Bodenveränderungen hinzuweisen. Er wird also wenigstens sagen müssen, daß Horw Sumpf bedeutet. In der Heimatkunde der engern Landschaft werden auch die übrigen sinnverwandten Flurnamen beigezogen werden müssen, die Weber im Pilatusbuch anführt und die der Schreiber in einem Aufsatz „Zum Ortsnamen Arien“ („Vaterland“, 9. und 16. Mai 1927) ergänzt und z. T. berichtigt hat. So in umfassender Betrachtung behandelt, müßte doch die

¹⁾ Auch dem alten lateinischen und sehr bezeichnenden Namen Fractus mons, zerbrochener Berg, der im Alpennamen Fräkmünt weiter lebt, dürfte man wohl Beachtung schenken.